

Werben unter dem Rubricationsdruck (4 Spalten) 20 Pf. ...

Extra-Belagen (gratis), nur mit dem Morgen-Blatte, ohne Postlieferung ...

Annahmestempel für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr ...

Druck und Verlag von G. Wegl in Leipzig.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 12. Februar 1898.

92. Jahrgang.

Nr. 77.

Politische Tageschau.

Belgien, 12. Februar.

Die „Germania“ bekräftigt heute die und bereits vorgestern aus ...

geworfen werden. Die Beratungen über den Marinestatut und ...

Der vielbesprochene, von den größten und haltlosesten Angriffen ...

Diese Zeitschrift ist deshalb besonders interessant, weil sie ...

die drei Herren also jögern, das Unverfäglich zu thun, um ...

Die kriegsministerielle und die reactionaire Pariser Presse ...

„Dieses Schriftstück“ sagte Picquart gestern an, „habe ich ...

Das Pariser Amtsblatt theilt die organisatorischen Details ...

Feuilleton.

Alice.

14) Roman von J. Bernina.

Sie hatte gewiß Unrecht, daß sie nicht seinem Mißtrauen ...

„Doch seien Sie unbesorgt“, sagte die Alte frei, „er ahnt ...

Er schätzte mit den Augen, zog eine Grimasse und sah sie ...

Das glatte Pfalter gestaltete Alice nicht, schnell zu gehen, und ...



**Warme.** Es umfasst die Departements der Ardennen, der Marne, der Mosel und des Ardennes-Orient, welches zum Departement Meuse-et-Moselle gehört. Die erste Division quartiert in den Arrondissements Rarcon, Metz, Sedan (Ardennen), Montmédy (Mosel) und den Cantons Bouillon, Boulogne, Aubus des Ardennes-Orient (Meuse-et-Moselle); die zweite Division in den Arrondissements Reims (Marne), Bouziers und Metz (Ardennen); die dritte Division in den Arrondissements Sainte-Menehould, Châlons, Vitry und Eprenay (Marne); die vierte Division in den Cantons Vreg, Conflans, Combley des Arrondissements Vitry (Meuse-et-Moselle) und in den Arrondissements Verdun, Bar-le-Duc und Commercy (Mosel-Departement). Das 20. Corps hat sein Hauptquartier in Nancy und umfasst die Departements der Meuse, der Meurthe und Mosel mit Ausnahme des Arrondissements Metz, sowie das Departement der Meuse. Die erste Division quartiert in den Cantons Nancy (West) und Saint-Nicolas und den Arrondissements Lunéville (Meuse-et-Moselle) und Saint-Dié (Vogesen); die zweite Division in den Arrondissements Toul und Nancy (ohne Nancy-West) und Saint-Nicolas (Meuse-et-Moselle); die dritte Division in den Arrondissements Epinal, Wittefont, Remiremont und Neufchâteau (Vogesen); die vierte Division in den Arrondissements des Hautes-Departements. Zum Commandeur des 20. Corps ist General de Wonnac ernannt, der bisher die 11. Division im alten 6. Corps hatte.

Der bereits gemeldete Austritt des Herzogs von Fife und des Lords Harcourt aus dem Directorium der Britisch-Indischen Gesellschaft, den „Daily News“ zufolge, war ein erster Schritt zur wesentlichen Umgestaltung dieser Gesellschaft seit dem Rhodes-Jameson'schen Pakt. Gegenstand sind zwei genannt und von den Organen der „New-England-Partei“ so sehr angegriffenen Gesellschaft. Nach ihrem Charter besitzt sie drei Klassen von Directoren: 1) amtliche, 2) dauernde und 3) gewöhnliche. Lord Harcourt ist ein gewöhnlicher Director. Die in dem Charter erwähnten dauernden Directoren sind der Herzog von Abercorn, der Herzog von Fife und Carl Grey. Dauernde Directoren zu ernennen, befragt die Regierung nicht die Befugnis, dagegen kann sie einen amtlichen Director ernennen, namentlich in den Fällen, die bisher keinen Gebrauch gemacht hat. Es schreiben nun, so berichtet das oben genannte liberale Blatt, Verhandlungen zwischen den wenigen übrig gebliebenen Directoren (Cecil Rhodes und Alfred Beit) mit dem Directorium und dem Staatssecretar für die Colonien. Bei jetzt hat Chamberlain, wie gesagt, noch keinen amtlichen Director ernannt, aber vielfach drängt es, er werde es thun, und seine Wahl sei bereits auf den früheren Unterstaatssecretar für die Colonien, Sir Robert Herbert, gefallen. Der Coloniaminister soll übrigens eine gründliche Umgestaltung der Verwaltungsbefugnisse der Gesellschaft für die Colonien in Südafrika planen. Von den ihr anfangs zugehörigen militärischen und politischen Functionen ist sie schon entwanden worden. Dorte befinden sich jetzt in den Händen eines Reichsbeamten, Sir Richard Martin's, welcher schon 20 Polizeibattalions in Rhodesien befehligt hat. Die Gesellschaft hat natürlich die Polizeimannschaft zu bezahlen; sonst aber hat sie mit derselben abfindet nicht zu schaffen. Die Erziehungswaltung wird, wie bisher, in den Händen eines Administrators und eines Raths ruhen; dem Letzteren sollen aber bedeutend größere Befugnisse verliehen werden. Auch die Wahl der Mitglieder des Raths soll delegiert werden. Die Bevölkerung von Rhodesien soll eine Anzahl Delegierter zu dieser Körperschaft wählen, wie es in den Arrondissements bereits der Fall ist. So lange die Gesellschaft aber wählt, darf sie die Rechte der Staatsbürger nicht nachlässig selbst erkennen. Cecil Rhodes will seine ansehnliche Kräfte nach England verlegen, um an den Wahlen zum Gesetzgebenden Rath der Cap-Colonie, welche in diesem Monat stattfinden, sich betheiligen zu können. Dr. Jameson prophezeit, daß die Rhodes'sche Partei im Gesetzgebenden Rath eine Zweidrittel-Mehrheit erlangen werde. Natürlich wird, wenn auch die Freundschaft zwischen Chamberlain und Cecil Rhodes durch die Jameson-Affäre eine Teilung erfahren hat, bei der Neuernennung der Verhältnisse in Rhodesien den Vorherrscher und Wächter Cecil Rhodes' hauptsächlich Rechnung getragen. Wer das nicht glaubt, wird sich aus der an anderer Stelle zu ersehenden Aufzählung der einen erziehenden englischen Blaubücher über Transvaal eines Anderen belehren lassen. In diesem Artikel wird ebenso wie aus den Aufzeichnungen der Londoner Blätter über die Wiederwahl Krüger's ein Geißel selbsterleuchteter Besinnung gegen die südafrikanische Republik.

**Deutsches Reich.**

\* Leipzig, 12. Februar. Ueber eine Verhandlung, die vor dem Leipziger Gewerbegericht stattgefunden hat, berichtet die sozialdemokratische „Zeitung“ Folgendes: „Bericht gegen die Sittlichkeit. Die Kaiserin M. floge gegen den Spinnmaschinenfabrikanten H. auf Zahlung von 14 A Entschädigung wegen Verletzung der Sittlichkeit. Er erklärte, daß die H. auf Grund des § 30 ihrer Arbeitserlaubnis mit Recht entlassen worden sei, denn sie habe während der Arbeitzeit Bettel mit unflüchtigen Inhalt in der Fabrik unter den Arbeitern herumgetragen. Die Kaiserin H. legte er auf dem Gerichtstisch nieder. Nachdem der Richter erklärt, daß dem Letzter der Verstoß keineswegs genommen hätte, wurde der H. angeklagt, ihre Kräfte zu schädigen, welche Kräfte die Kaiserin auch befragte.“

\* Berlin, 11. Februar. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Hildesheim, Herr Rieder, findet dem „Hamb. Corr.“ folgenden Auszug aus seiner Reichstagsrede vom 11. Februar, die in den Berichten zum Theil enthielt war: „Meine Herren! Ich habe mich zum Wort gemeldet, um zum Herrn Abgeordneten Bedel einige Worte auf seine Angriffe gegen die deutsche Rheizerie zu erwidern. Herr Bedel hat nämlich, wenn ich ihn recht verstanden habe, gesagt, in Shanghai sei ein Fall vorgekommen, daß sogar der deutsche Consul sich darüber beschwert habe, daß deutsche Frachter billiger befommen seien, nur weil man chinesische Frachter billiger befommen konnte. Nun haben die Herren Socialdemokraten bei ihren verschiedenen Angriffen gegen die deutschen Rheizerie immer hervorgehoben, daß meine Rheizerie nicht gemeint sei. Ich habe niemals gemeint, ander dazwischen wie meine Kollegen der deutschen Rheizerie, muß aber bemerken, daß die Schiffe meiner Rheizerie, die längere Zeit dranges sind, nur mit chinesischer Mannschaft fahren, weil es eben gar nicht anders geht. Besondere Beachtung verdient die Rede des Herrn Socialdemokraten darauf hingewiesen, daß unsere Frachter in den Tropen nur mit deutscher Mannschaft fahren. In meine Herren, wenn wir, wie bei der Kriegsmarine, auf einem Schiffe von 600-800 Mann Besatzung haben, so würde da unsere ganze Rheizerie? Aufgehoben werden die Leute der Kriegsschiffe jeder zwei Jahre abgelöst. Ich weiß auch auf unsern Frachtern „Deutschland“ der, der auf der Reise in Ost arabische Frachter an Bord genommen hat, weil unsere Frachte das Prinzip im Nothwehr nicht überlassen können. Wir würden unsere Leute in der chinesischen Mannschaft gebundenheit rathen, weil wir sie zu lange, drei Jahre auf unsern Frachtern aufhalten. Ich muß die Herren Socialdemokraten bitten, nicht immer mit solchen Angriffen wieder zu kommen, es wird dieses schließlich launig.“

\* Berlin, 11. Februar. In Sachen des Mittelkanals und des Verhältnisses von Eisenbahnen und Wasserstraßen hat der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Dammersheim neuerdings im Hannoverischen Provinziallandtag eine warme Empfehlung für die Canalfrage gehalten, und auch diese Provinzialvertretung hat, wie wir melden, nach dem Vorgang von Rheinland und Westfalen die vom Staat verlangten Garantieleistungen für den Mittelkanal angenommen. Im Abgeordnetenhaus hat Minister Dammersheim erklärt, daß im nächsten Herbst eine allgemeine Canalvorlage beim Reichstag eingebracht werden soll. Aus den Darlegungen des Ministers v. Dammersheim in Hannover geben wir Folgendes von allgemeiner Bedeutung wieder: Als 1864 die Canalfrage angetragt sei, habe sich das Bundesministerium für den Bau von Wasserstraßen ausgesprochen, unter der Voraussetzung, daß auch die Regulierung der natürlichen Wasserstraßen erfolge. König Wilhelm I. sei lebhaft für die Förderung der Canalunternehmung eingetreten. Es könnte die Frage entstehen, ob sich die Verhältnisse seit jener Zeit infolge der Entscheidung der Rheinabens nicht so verändert hätten, daß der Bau von Wasserstraßen überflüssig erscheine. Als nach 1866 die Frage wieder aufgenommen wurde, sei in Dortmund ein Comité zusammengesetzt, zu dem außer ihm auch der Provinz- und der jetzige Finanzminister und der damalige Oberpräsident v. Reppert gehört hätten. Alle, die dort zusammenkamen, seien große Canalenthusiasten gewesen - auch Miquel. Reppert allein habe der Sache skeptisch gegenübergestanden; ihm sei es höchst zweifelhaft erschienen, ob der Canal eine Widerherstellung der früheren Bedeutung der ostfälischen Städte herbeiführen könne. Er habe zu der Ansicht geäußert, daß mit der Entscheidung der Eisenbahn das Zeitalter der Wasserstraßen verfallen sei. Seitdem habe sich seine Ansicht aber vollständig geändert. Der Bau des Mittelkanals liege sowohl im Interesse der Industrie als des

Handels, wie der Landwirtschaft; der Handel habe ja nur eine vermittelnde Rolle. Kasselnd sei es nun doch, daß die beiden productiven Gruppen, Industrie und Landwirtschaft, fortwährend Kräfte auf Ermöglichung der Eisenbahntarife stellen. Die Eisenbahn müsse aber doch auf einem Punkt ankommen, wo eine weitere Ermäßigung nicht gewährt werden könne, weil sonst nicht die Selbstkosten gedeckt würden. Wenn man also eine Ermäßigung der Verkehrsätze durchsetzen wolle, so müsse man einen anderen Factor in Betracht ziehen. Der Regulator für das jetzige Eisenbahnsystem sei der Bau von Wasserstraßen. Es müsse mehr auf eine Decentralisation der Eisenbahnen geachtet werden. In Berlin liegen 17 Eisenbahnen zusammen, die noch unter einander verbunden seien, und dennoch kämen 80 Proc. des Gesamtverkehrs für Berlin auf dem Wasserwege vor an. Sollte die Eisenbahn diesen Verkehr bewältigen, so müßten noch viermal so viel Bahnen in Berlin einmünden. Auch im Ruhrgebiet sei eine größere Leistungsfähigkeit der Eisenbahn kaum möglich. Die Grenze derselben werde endlich erreicht werden, deshalb müßten Wasserstraßen gebaut werden. Es sei hervorzuheben, daß der Canal eine Einbruchsstelle für russisches Getreide sei. Einen Schuß dagegen biete aber nicht die Abriegelung des Canalprojekts; dann müsse man auch die Eisenbahnen abriegeln, die das Getreide beförderten. Hier käme nur ein Schußjoll und eine richtige Vertheilung der Canalgehälter anfallen.

\* In den Staatssecretar des Reichs-Marineamts ist folgendes Telegramm am 11. Februar gerichtet worden: „Die in Altona (Hafenstadt) von Altonaer Verband einberufenen, von 200 Mitgliedern besuchte öffentliche Versammlung richtet auf Antrag des Herrn Capitänleutnants Meyer hier an Herrn Posten die Bitte, mit aller Entschiedenheit für eine mögliche rasche Fertigstellung zu wirken.“

\* Mitglieder aller Parteien des Abgeordnetenhauses haben zur zweiten Beratung des Etats der Bundesverwaltung, und zwar zur Forderung für den Neubau des Civilcabinetts, den Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung anzufragen, bei Ausführung des Projectes auf eine den Verhältnissen entsprechende Beschäftigung der Civilcabinetts entsprechende Beschäftigung seiner Dienstverwalter zu achten.“

\* In der „Allg. Z.“ lesen wir: „In den Vereinigten Staaten gibt es nach der letzten Volkszählung unter 47 413 550 Personen, die über zehn Jahre alt waren, 6 324 702 gleich 13,34 Prozent Schriftkundige. Nicht man die farbige Bevölkerung, deren Verhältniß weder lesen noch schreiben kann, unberücksichtigt, so bleiben 7,03 Prozent amerikanischer Schriftkundiger. Von den Eingewanderten weiß Nordamerika mit 3,11 Prozent die höchste Prozentzahl von Weibern ohne Schulbildung, Louisiana mit 45,53 Prozent die höchste auf, während Massachusetts, das als Hauptstamm amerikanischer Bildung gilt, 6,23 Prozent Nichtschüler hat. Höchst seltsam! In Deutschland, wo doch nach der heiligen Verfassung der Socialdemokraten, Demokraten und anderer Leute Frey und Platte alles Weib verkehren, so daß für Frey der Cultur und Bildung fast nichts übrig bleibt, haben wir nach nicht 1/4 Prozent Analphabeten, und in Amerika, wo der Willkür keine gesetzlichen Beschränkungen nicht anrührt, wo jedem die ideale republikanische Regierungsförmung eingeführt ist, haben wir 13,34 Prozent Schreibunkundiger.“

\* In der nächsten Woche findet in Berlin eine Versammlung von Vertretern deutscher Festungsstädte statt.

\* Die „Deutsch-socialen Blätter“ begnügen sich mit einer kurzen Bemerkung über den conservativen Parteitag; sie schreiben: „Der Parteitag hat die Verhandlungen auf sich gemacht, läßt sich aber nicht über den durch das bekannte Wort, das einen Mannen in den Mund gelegt wird: „Der Staat ist nicht mehr ein Schritt weiter.““

\* Berlin, 11. Februar. Die Verlegung des Landrathes von Puttkamer an die Amtsstube, welche die Vertheilung des „Bauernfreunde“ und des „Reichsbottes“ unterlag, ist auf Befehl des Ministers des Innern aufgehoben worden. Die Amtsstube wurden angeordnet, die Vertheilung dieser Druckschriften nicht zu verhindern.

\* Schneidmühl, 10. Februar. Der „Orentonist“ berichtet: Bicar Falkowski hat sich, als er polnischen Kindern Unterricht erteilte, überzogen, daß dieselben im polnischen Katechismus überhaupt nicht oder sehr schlecht lesen konnten, darum befragt er, sie zuerst in der Bibel polnisch lesen zu lehren. Die Polizei verbot ihm das unter Androhung einer Strafe von 200 A.

\* Bremen, 11. Februar. Bei der heutigen Schaffermajestät wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgefaßt: „Die zur Freie der altherwürdigen Schaffermajestät des Kaisers „Seiner“ versammelten Rieber und Schaffer Bremen beglücken im Verein mit den Wästen aus allen Schiffsfahrtskreisen Deutschlands Eurer Majestät auf den Ausbau der deutschen Flotte gerichtetem Plan mit freudiger Begeisterung. Möge durch Eure Majestät der uralte Wunsch dieses Hauses zum Wahrspruch des deutschen Volkes werden! Die Vorsteher und Oberalten des Danes „Seiner“.“

\* Hannover, 10. Februar. Nach dem „Hann. Cour.“ beschäftigt die Sitzung des Bundes der Landwirthe, namentlich auch in den Wahlkreis Carlshagen-Wittmund, der in B. durch den nationalliberalen Candidaten Dr. Kruse vertreten wird, einander. Am 17. d. M. wird in Kurich eine Vertrauensmännerversammlung des Bundes stattfinden, um Beschluß zu fassen über die für die bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahlen in den ostfälischen Wahlkreisen zu treffenden Maßnahmen.

\* Hagen, 10. Februar. Das „Vollst. f. Hessen und Waldeck“ theilt mit, daß der Hofmeyer Freitag lächelnd für die Verbreitung der Hülfe'schen Schriften 3000 A demüthigt.

\* Hagen, 8. Februar. Wie ein hiesiges Blatt berichtet, hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Bod (Centrum), der im Landkreise Hagen gewählt worden ist, es abgelehnt, für die kommende Reichstagswahl wieder eine Candidatur anzunehmen. Auch dieser Herrliche Reichstagsabgeordnete, der übrigens päpstliche Geheimrath ist, wird selbst dem aufmerksamen Leser der Parlamentsberichte gänzlich unbekannt geblieben sein.

\* Darmstadt, 10. Februar. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer sprach sich bei der Beratung des Etats der Ministerial-Rath von Krug über die Grundzüge der geplanten Steuerreform, der „Darmst. Ztg.“ zufolge, dahin aus: Die Regierung beabsichtigt, eine Vermögenssteuer einzuführen, so daß man künftig nur eine solche, sowie eine Einkommensteuer und eine Steuer für das Gewerbe im Umbergehen haben werde.

\* Weh, 10. Februar. Die gestern durch ein Telegramm des Reiches hierher gelangte Mitteilung, daß die alte Eid- und Oathverwaltung der hiesigen Festung gekündigt werden soll, ist hier in einheimischen wie in angrenzenden Kreisen allgemein mit großer Genugthuung aufgenommen worden. Die in Betracht kommende Umwälzung wurde der Hauptsache nach durch Besand von Jahre 1674 an und durch dessen Schlichter Comestantien (1728-31) erhalt, bezugnehmend. Theile der mittelalterlichen Umwallung sind beim Abbruch und Deutschen Thor noch heute erhalten, während der Rest der alten römischen Mauer noch an den Kläden der Umwallung und an der Steinmauer erhalten ist. Nach Entfernung der hiesigen Festung gekündigt werden soll, ist hier in einheimischen wie in angrenzenden Kreisen allgemein mit großer Genugthuung aufgenommen worden. Die in Betracht kommende Umwälzung wurde der Hauptsache nach durch Besand von Jahre 1674 an und durch dessen Schlichter Comestantien (1728-31) erhalt, bezugnehmend. Theile der mittelalterlichen Umwallung sind beim Abbruch und Deutschen Thor noch heute erhalten, während der Rest der alten römischen Mauer noch an den Kläden der Umwallung und an der Steinmauer erhalten ist. Nach Entfernung der hiesigen Festung gekündigt werden soll, ist hier in einheimischen wie in angrenzenden Kreisen allgemein mit großer Genugthuung aufgenommen worden.

\* München, 11. Februar. Der frühere Unterstaatssecretar, jetzige Professor an der Universität Straßburg

Sie konnte nicht sprechen und begriff Alles: Das Verbrechen dieses Mannes, seine Lügen, seinen Verstock, seine Infamie! „Alte, ich habere Dir . . .“  
Er war einen Schritt auf sie zugegangen, doch sie wich zurück und konnte nur die Worte: „Mein Vater!“ rufen.  
„Ihr Vater!“ rief Frau v. Herbecourt, eine Bedenke der vornehmen Welt, die der schone Gaston auf einem Balle kennen gelernt hatte. „Das ist also Ihre Frau?“  
Gaston hatte keine Zeit zu antworten, denn jetzt sprach Alice, obwohl ihre Hände vor Entsetzen klopften und ein Fieberfieber ihren Körper schüttelte:  
„Ich wollte Sie retten, denn ich weiß Alles, hören Sie . . . Ich kenne Ihre entsetzlichen Verbrechen, doch ich war albern, ich war nachlässig! Ah! Oho! Er wird verhaftet werden, man wird ihn fassen, wie er mich getödtet hat!“  
„Alice!“  
Gaston, den diese wenigen Worte mit Schauer erfüllten, verlor die Besinnung, er wollte sie am Halse fassen, doch sie wich zurück, denn es hatte sie vor diesem Manne ein schillerndes Schauer und Widerwillen erfüllt.  
„Lassen Sie mich!“ rief sie, ich habe Alles erlitten und hatte Alles verziehen . . . ich war bereit, mein Leben für Sie hinzugeben . . . doch . . . das . . . diese Frau!“  
„Eine eheliche Katenanderehung“, sagte Frau v. Herbecourt, „politisch laudabel“, nun, Sie werden, Herr v. Clairac, ich gebe Ihnen fünf Minuten, sonst reißt ich herein.“  
Mit diesen Worten ging sie hinaus und warf die Thür zu.  
Clairac machte eine mühsame Bewegung, wandte sich an Alice, die, um nicht umzufallen, sich an die Wand gelehnt hatte, und rief:  
„Wollen Sie mir jetzt endlich sagen, was dieses Verbrechen zu bedeuten hat? Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich Herr meiner Conditionen zu bleiben wünsche. Wie haben Sie mich entsetzt? Sie haben mich also ausprobiert? Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich unerschütterlich bleiben will, und Sie werden mich jetzt das Vergnügen bereiten, mich Hause zurückzuführen.“  
„Alice kam unerschütterlich, leichenblau, mit schwergegründerten Augen und platternden Lippen.“  
Mit aller ihr inneren Kraft besaß sie sich, denn sie wollte nicht weinen.  
Dieses Schmeigen rißte ihn; er rief in heiligem Zorn:  
„Sie wissen, ich liebe die Gerechtigkeit nicht! Sie verstehen nicht vom Leben und begreifen nicht, daß ich mit keine Stellung schaffen kann, wenn ich nie in der Rue de Beaume hocken bleibe. Nun denn, ich bin hier bei einer sehr liebendwürdigen Frau, die mit einer mir nöthigen Stellung versehen wird. Ich habe genug von dem Spielbürgerthum! Haben Sie mich zum verachten? Und nun gehen Sie, Mittel haben Sie mich getödtet!“

„Nun gut“, fuhr Alice sich etwas beruhigend fort, „wenn ich mich darin geirrt habe, so ist das, was Sie zu thun haben, sehr einfach. Wir werden sofort reisen, alle Beide und uns in irgend ein fernes Land, in einem unbekanntem Ort niederlassen. Gaston, nach ich es Zeit, mein arms, schwaches Herz kann doch nicht halten! Ich werde Alles verzeihen, ich werde Ihnen treu, ergebene Gehorsam sein und Sie nicht mit auf mich ansehn!“  
„Wann der Pfaffen?“ rief Gaston. „Sie lieben mich; nun, mein Gott, das mußte ich ganz genau. Doch Sie haben die Rechte, die ich mit mir herumtrage und die mich hindert, weiter zu kommen. Wundersam, ein solches Weibchen, das Sie mir da machen. Wie Beide auf trotz allein! Nein, das wäre schließlich zu viel Nicht!“  
Er lachte.  
Eine Weile suchte die arme Frau, eine Empfindung, die sie nicht mehr konnte, aber jetzt weit durchdringen und qualvoller als jemals war.  
Er griff die Hand ihres Mannes und sagte:  
„Gaston, schmeicheln Sie mir, daß Sie mich nicht lieben, daß Sie mich nicht lieben . . .“  
Diese Redensart war wahrhaft tragisch. Er antwortete höflich:  
„Wollen Sie mich jetzt endlich in Ruhe lassen!“  
Sie hatte eine Bewegung gemacht, als wollte sie ihm zu Füßen fallen. Diese letzten Worte schandete sie aber wieder auf.  
In diesem Augenblick erschien der Vater und rief:  
„Die Frau Weibchen läßt dem Herrn Comestantien sagen, daß sie ungeschuldig wird . . .“  
„Ich komme“, sagte Gaston und ging zwei Schritte auf die Thür zu.  
„Alice, wenn Sie sich um einigen Tag rufen!“  
„Nein, nein! Sie wissen mit dieser Frau fortzuziehen, mich verlassen!“ Das wußte Du nicht thun, denn das ließe mich tödten! Gaston, Gaston!“  
Durch das Fenster, dem er sich genähert hatte, erblckte er den Kopf der Frau v. Herbecourt, die eben in den Wagen stieg.  
Alice kammerte sich an Gaston an, er ließ sie brutal zurück, warf sie auf den Teppich und ließ sie weinen.  
Doch die junge Frau erhob sich rasch und ließ ihm noch:  
„Verlassen Sie auf die Erde, was Sie können, Rathschet!“  
Alice lachte.  
In ihrer Verzweiflung hatte sich Alice über die Erde geworfen und hielt sich mit den Händen an den Säulen fest.  
Es bildete sich eine Gruppe Krugträger, eine starke Hand durchdrang dies und fragte:  
„Was geht denn hier vor?“  
Der Mann, der diese Worte gesprochen, war Coco Lacour.

„Zusend Donnerstotter!“ schloß Gaston und sprach sich auf dem Tagesdasein, fahren Sie doch los, Aussehen.“  
Alice hatte den Verstand verloren. Mit einer Stimme, so freud und heiser, als wäre sie nicht die Heilige, sagte sie:  
„Lassen Sie diesen Mann nicht fortgehen, es ist der Würde von Kräfte und ich bin seine Complice!“  
Dann fügte sie mit wehrlosem Lachen hinzu:  
„Zufammen, von was an zusammen, immer, immer zusammen!“  
Nach diesen Worten fiel sie ohnmächtig auf das Pflaster nieder. . . .  
Ein Weib wich die Antonschicht Coco Lacour's und seiner Leute entfernte.  
Nacroy war bei seiner Flucht über die Dächer im Dunkel ausgeglitten, in den Hof eines Nachbarhauses geklettert und dort mit gebrochenem Weine liegen geblieben. Nach der Wache gebracht, hatte er in äußerster Wuth sein Unglück Clairac zugeschrieben und Alles gefunden. Er wollte nicht genau, wo Clairac sich befand, doch Frau v. Herbecourt, für die er eigentlich den Haß begannen hatte, wohnte in der Rue Thicour.  
Coco Lacour, der infolge der Scene im „Hotel Dieu“ auf dem Chepout Clairac unfürsamen geworden war, hatte sich nach der Rue Thicour begeben und wartete auf den geeigneten Moment, sich des geschwunden Weibes zu bemächtigen.  
Der Zufall hatte seinen Jueden nach Wunsch gehiebt, und die Verbrechen befanden sich namentlich in den Händen der Polizei.  
Alice fand in der Nacht in einem Wahnzustand. Ihr letztes Wort war: „Hasten!“ Clairac wurde der Broch gemacht. Die politischen Ereignisse der damaligen Zeit schmeideten jedoch das Interesse dafür in ganz erheblicher Weise ab. Das Verbrechen von Kräfte war fort verzeihen und auch die Gesellschaft Jesu, die die Gesellschaft antrat, war demüthigt, es nach Möglichkeit zu verzeihen.  
Nun und gut, die Beurtheilung Clairac's zum Tode ging fast unbenutzt vorüber, und man ernannte seinen Selbstmörder kaum, als er sich in der Nacht nach dem Welttheilspunde in seiner Zelle erhängte.  
Dabei wurde von Bibea, der während der Verbrechen, doch er sich von Coco Lacour hatte schlagen lassen, verabschiedet.  
Er nahm wieder seine alte Stellung als Crapier an und lebte bei seiner Mutter, die ihn bis zu ihrem Tode, der wenige Monate später erfolgte, für den Mörder seines Bruders hielt und auch in der Sterbestunde kein mildes Wort für ihn fand.

„Nun gut“, fuhr Alice sich etwas beruhigend fort, „wenn ich mich darin geirrt habe, so ist das, was Sie zu thun haben, sehr einfach. Wir werden sofort reisen, alle Beide und uns in irgend ein fernes Land, in einem unbekanntem Ort niederlassen. Gaston, nach ich es Zeit, mein arms, schwaches Herz kann doch nicht halten! Ich werde Alles verzeihen, ich werde Ihnen treu, ergebene Gehorsam sein und Sie nicht mit auf mich ansehn!“







# Volkswirtschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Mit für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desblattes C. G. Rose in Leipzig. — Erscheinung: nur von 10-11 Uhr Vorm. und von 4-5 Uhr Nachm.

## General-Versammlung des Deutschen Vereins für Fluß- und Canalsschifffahrt.

(Abendlicher Rednerbericht.)  
Br. Berlin, 11. Februar. Am vergangenen Sonntag (10. Februar) fand in der Aula des Königl. Polytechnischen Instituts die General-Versammlung des Deutschen Vereins für Fluß- und Canalsschifffahrt statt.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Wittich, gab die in seiner einleitenden Rede die hauptsächlichsten Ergebnisse der Verhandlungen der letzten General-Versammlung (1890) und gab dann einen Überblick über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung. Er sprach auch von den Schwierigkeiten, die durch die Konkurrenz der Eisenbahnen entstanden sind, und von den Maßnahmen, die zur Abhilfe dieser Schwierigkeiten getroffen werden müssen.

Nach im Osten der Reichs sei man neuerdings in lebhafter Thätigkeit, die vornehmlich in der Agitation für den wasserrechtlichen Schutz des Rheins besteht. Dieser Schutz ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaftlichen Agitation, da er die Sicherheit der Schifffahrt und den Wohlstand der Rheinfahrt sichert. Der Verein hat sich für diesen Schutz stark ausgesprochen und hat die Regierung aufgefordert, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Er hat auch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diese Angelegenheit gelenkt und hat die Unterstützung der Bevölkerung für den Schutz des Rheins erwirkt.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung. Er sprach auch von den Schwierigkeiten, die durch die Konkurrenz der Eisenbahnen entstanden sind, und von den Maßnahmen, die zur Abhilfe dieser Schwierigkeiten getroffen werden müssen.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung. Er sprach auch von den Schwierigkeiten, die durch die Konkurrenz der Eisenbahnen entstanden sind, und von den Maßnahmen, die zur Abhilfe dieser Schwierigkeiten getroffen werden müssen.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung. Er sprach auch von den Schwierigkeiten, die durch die Konkurrenz der Eisenbahnen entstanden sind, und von den Maßnahmen, die zur Abhilfe dieser Schwierigkeiten getroffen werden müssen.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung. Er sprach auch von den Schwierigkeiten, die durch die Konkurrenz der Eisenbahnen entstanden sind, und von den Maßnahmen, die zur Abhilfe dieser Schwierigkeiten getroffen werden müssen.

Es sei beabsichtigt, daß die General-Versammlung des Deutschen Vereins für Fluß- und Canalsschifffahrt am 10. Februar in der Aula des Königl. Polytechnischen Instituts stattfinden wird. Die Verhandlungen werden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins.

## Vermischtes.

Leipzig, 12. Februar.

Die General-Versammlung des Deutschen Vereins für Fluß- und Canalsschifffahrt am 10. Februar in der Aula des Königl. Polytechnischen Instituts. Die Verhandlungen wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

Die Verhandlungen der General-Versammlung wurden durch die Rede des Vorsitzenden eröffnet. Er sprach über die Lage der Fluß- und Canalsschifffahrt in Deutschland und über die Aufgaben des Vereins. Er erwähnte die Fortschritte der Schiffbauindustrie, die Zunahme der Schiffszahl und die Verbesserung der Schiffsausrüstung.

ber Einfluss von einander entfernt sind und gleichen werden diese...

Wien 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

London 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Antwerpen 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Königliches Amtsgericht Leipzig. Am 9. Februar eintragen:

Table with columns: Name, Profession, and other details for legal proceedings.

Einnahme-Audits. Frankfurt a. M. Januar 1893.

Währungen des Bundes eingegangen.

Leipziger Börse am 12. Februar.

Warenmarkt. Baumwolle, Zucker, Mehl, etc. Leipzig 12. Februar.

Wien 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

London 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Antwerpen 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Wien 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Warenmarkt. Baumwolle, Zucker, Mehl, etc. Leipzig 12. Februar.

London 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Antwerpen 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Wien 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Wien 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Warenmarkt. Baumwolle, Zucker, Mehl, etc. Leipzig 12. Februar.

Antwerpen 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Antwerpen 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Wien 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Wien 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Warenmarkt. Baumwolle, Zucker, Mehl, etc. Leipzig 12. Februar.

Börsen- und Handelsberichte.

Wien 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

London 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Antwerpen 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Wien 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Wien 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Antwerpen 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

Wien 11. Februar. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen...

SLUB Wir führen Wissen. Advertisement for the library.

